

Zusammenfassung Plenum 22.4.2023

Das diesjährige Frühjahrsplenum fand als **Hybrid-Veranstaltung** statt. Mehrere Gäste nahmen digital teil und konnten über den Chat Fragen stellen.

Dies erwies sich als eine gute Möglichkeit für Teilnehmer:innen, die nicht persönlich anreisen konnten. Für die Zukunft werden wir prüfen inwieweit es technisch möglich ist, dass die digitalen Gäste auch direkt mitsprechen können und nicht nur über den Chat.

Neues aus dem Netzwerkbüro

Schwierigkeiten mit dem Postversand

Beim Versand von Briefpost bekommen wir immer wieder eine sehr **große Anzahl als Rückläufer** zurück. Dies bedeutet, dass die Netzwerkfrauen und Interessierten die Informationen per Post nicht zuverlässig bekommen. Und es bedeutet Ausgaben für Briefporto, die ohne die gewünschte Leistung bezahlt werden.

Daher werden wir die **Informationen zukünftig nur noch per Mail versenden und auf unserer Homepage im Blog veröffentlichen.**

Wer weiterhin Briefpost von uns erhalten will soll sich bei uns im Büro melden.

Änderung im Sprecherinnen-Rat

Katharina Müller hat ihr Amt im Februar aus persönlichen Gründen niedergelegt.

Der Rat ist jedoch aktuell mit genug Sprecherinnen besetzt. (Im Leitfaden ist eine Mindestzahl von 3 Sprecherinnen festgelegt.)

Daher hat sich das Büro, in Absprache mit dem Sprecherinnenrat, gegen eine erneute Nachbesetzung entschieden.

Peer-Beraterin Susanne Böhm

Unsere Kollegin und Peer-Beraterin Susanne Böhm hat uns leider zum 1.4.2023 verlassen um beruflich neue Wege einzuschlagen. 3 Jahre haben wir gut zusammen gearbeitet und gemeinsam auch die Pandemie-Zeit gemeistert.

Persönlich wird der Abschied für uns etwas leichter, weil wir wissen, dass sich für Susanne Böhm nun neue Möglichkeiten als Peer-Beraterin eröffnen.

Dafür wünschen wir ihr alles, alles Gute.

Wir bedanken uns von ganzem Herzen für die gute Zeit, die wir mit Susanne als Kollegin hatten!

Und natürlich verlässt uns Susanne Böhm ja "nur" als Kollegin in der Geschäftsstelle.

"Netzwerkfrau" ist sie natürlich weiterhin - wenn sie mag ein Leben lang.

Und in diesem Sinne sind wir schon sehr gespannt darauf, wann und wie uns die Zukunft wieder für gemeinsame Projekte zusammenführen wird.

Leicht ist so ein Abschied nicht...

Und was unser Angebotspektrum angeht ist es natürlich ein bitterer Schlag:

Denn mit Frau Böhm verlieren wir unsere ausgebildete Peer-Beraterin.

Daher werden wir in Zukunft viele Beratungs-Anfragen wohl weitervermitteln müssen, da uns dafür die Kapazitäten und die Fachfrau dafür fehlen werden.

Zum Glück gibt es mittlerweile aber ja viele gute Berater:innen, zum Beispiel bei der [Ergänzenden unabhängigen Teilhabeberatung](#).

Frauen mit Behinderung „netzwerken“

Wir haben weiterhin sehr gute Kooperationen mit Netzwerkpartner:innen und engagierten Netzwerkfrauen.

Beim Plenum persönlich anwesend war zum Beispiel Christine van Riesen, Netzwerkfrau und Grafikerin, die nicht nur die Festschrift zum Jubiläum gestaltet hat, sondern auch an der Weiterentwicklung unseres Logos arbeitet.

Außerdem wollen wir demnächst mit Katrin Bittl (Netzwerkfrau und Künstlerin) die Pläne für ein weiteres Malprojekt besprechen.

Offener Treff

Der [Offene Treff](#) nimmt langsam Fahrt auf.

Er findet i.d.R. jeden Dienstagabend von 18.30 bis 20.30 Uhr im Café Glanz statt.

Bei Fragen könnt Ihr euch an [Ummahan Gräsle](#) wenden, sie leitet den [Offenen Treff](#).

Sommertreff

Auch in diesem Jahr wollen wieder einen Sommertreff, wahrscheinlich wieder in einem Biergarten, anbieten. Die Details erfahrt Ihr rechtzeitig in unserem Blog und per Rundmail.

Herausfordernder Start ins Jahr 2023

Das Büro der Netzwerkfrauen war in diesem Jahr bisher kaum voll besetzt, weil immer jemand krank war.

Dazu kommen die **personellen Veränderungen**. Sie bedeuten, dass wir einen großen Teil unserer Energien in die **Umverteilung von Aufgaben** und die **langfristige Personalplanung** investieren müssen.

Dafür scheint aber gerade zum Glück „genau die richtige Zeit“ zu sein. Denn die Planungen der AG Ehrenamt zielen darauf ab, die ehrenamtlichen Aufgaben auf mehr „Schultern“ zu verteilen.

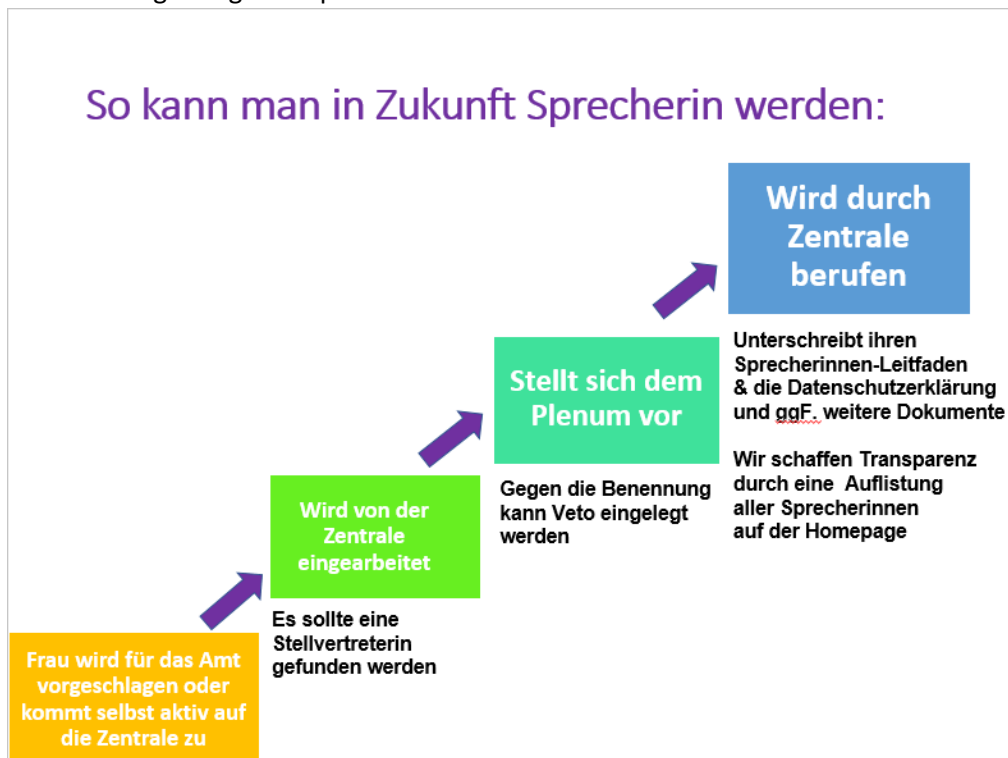
Ergebnisbericht der AG Ehrenamt

Kurzzusammenfassung zur Arbeitsgruppe Ehrenamt:

- Auftrag kam aus dem Herbstplenum 2021: Unser Netzwerk bayernweit sichtbarer und aktiver machen
- Erstes Treffen: 8. April 2022
- Seitdem Treffen ca. alle 3 Wochen digital über Webex
- Jeweils ca. 5-10 Mitglieder, darunter Mitarbeiterinnen aus dem Büro, Sprecherinnen sowie alte und neue Ehrenamtliche
- Letztes Treffen am 21.4.2023, insgesamt das 16. Treffen

Neueste Ergebnisse:

- Die Ehrenamtlichen können sich in **lokalen Teams organisieren oder Frauen können bestimmte Aufgaben übernehmen** (beispielsweise Projekte oder sonstige Aufgaben)
- Die (neuen) **Sprecherinnen werden berufen, nicht gewählt** und sprechen offiziell für das Netzwerk.
Sie übernehmen eine große Verantwortung und stehen daher in engem Austausch mit der Zentrale.
- Der zukünftige Weg zum Sprecherinnen-Amt:



Was ist als nächstes zu tun

- Wir prüfen auch hier: **was brauchen wir, damit die Sprecherinnen gut arbeiten können?**
Und wo bekommen wir diese Dinge her?
- Wir schauen noch einmal insgesamt:
Welche Fragen müssen wir noch beantworten?
- Wir **schreiben** alles zusammen in einem **Konzept** nieder.
- Dieses **Konzept stellen wir dann dem Plenum vor.**

Weitere Ergebnisse gibt es beim Herbstplenum 2023

Thema Hilfsmittelbeschaffung

Ein kurzer Überblick – Entwicklungen, Probleme und Lösungsansätze

Die Entwicklungen bei der Hilfsmittelversorgung in der gesetzlichen Krankenkasse seit 2007

- Im Jahr 2007 wurde das „GKV-Wettbewerbsstärkungsgesetz“ erlassen. Damit wurde auch eingeführt, dass Ausschreibungen eine Soll-Option sind.
- Bereits im Dezember 2008 wurde mit dem „Gesetz zur Weiterentwicklung der Organisationsstrukturen in der Gesetzlichen Krankenversicherung“ die Ausschreibung zur Kann-Option.
- Im April 2017 gab es dann das Gesetz zur Stärkung der Heil- und Hilfsmittelversorgung (HHVG). Es wurden ab da Qualitätsaspekte bei Ausschreibungen berücksichtigt und Auffälligkeits- und Stichprobenprüfungen eingeführt.
- Im Mai 2019 wurde mit dem „Terminservice- und Versorgungsgesetz“ die Ausschreibungsoption abgeschafft. Ausschreibungsverträge wurden binnen 6 Monaten unwirksam.
- Seit April 2020 ist das „Medizinprodukte-EU-Anpassungsgesetz“ in Kraft. Damit wurden Schiedsverfahren eingeführt und Vertragsabsichten sind EU-weit zu veröffentlichen.

In Sachen Ausschreibung könnte man zusammenfassen, dass die Krankenkassen 12 Jahre gebraucht haben, um die „Rolle-Rückwärts“ fertig zu vollführen.

Derzeit ist das Ziel, auf dem Weg der Verhandlungen gute Lösungen für Kassen und Sanitätshäuser zu finden.

Ausgaben bei Hilfsmitteln

Die Ausgaben für Hilfsmittel seit 2010 um 67% gestiegen. Im Jahr 2010 fielen pro gesetzlich Krankenversichertem durchschnittlich knapp 80 € an Kosten für Hilfsmittel an; 2021 waren es im Durchschnitt rund 133 €.

Insgesamt wurden etwa 10 Milliarden Euro für Hilfsmittel ausgegeben.

Bei der Steigerung spielen auch der technische Fortschritt und Verbesserungen bei der Qualität eine Rolle.

Digitale Ansätze

Die Krankenkassen versuchen, nach eigenen Angaben, auch durch Digitalisierung zu „entbürokratisieren“. Versorgung, Abrechnung und Beitrittsmanagement sollen in Zukunft schneller und unkomplizierter von statten gehen.

Erfahrungen der Sanitätshäuser

- Der Kontakt vor Ort zu den Krankenkassen ist sehr wichtig.
Nur mit regionalen, immer gleichen, Ansprechpartnern ist es möglich flexible Lösungen zu finden. Fällt diese Kassenvertretung weg, dann wird für gewöhnlich mehr aus den Prozessen der Krankenkassen heraus entschieden. Das ist meist für Hilfsmittlempfänger negativ.
Aus diesem Grund sind auch zentralisierte Hotlines mit immer wechselnden Ansprechpartnern eine schlechte Lösung.
- Die Preissteigerungen sind ein großes Problem.
Für die Sanitätshäuser wäre es wichtig, dass Anpassungen von Altverträgen seitens der Kasse zeitnah erfolgen. Sonst besteht die Gefahr, Mitarbeiter an andere Industriezweige zu verlieren, weil ihre Arbeit dort angemessener vergütet wird.
- Es gibt deutliche Unterschiede zwischen den Kassen (Qualitätskriterien!)
Je nach Vertrag mit der gesetzlichen Krankenkasse gibt es verschiedene Schwerpunkte. Das bedeutet: Die Leistungen weichen voneinander ab und die Qualitätskriterien sind nicht immer gleich.
- Digitalisierung ist direkt bei Hilfsmitteln keine gute Lösung
Beispielsweise kann eine online bestellte Einlage für Schuhe nie so gut angepasst sein, wie eine vor Ort genau am Patienten angepasste.

Es stellt sich die große Frage: Was können Bezieher:innen von Hilfsmitteln tun, damit die Versorgung besser wird?

Planung einer Veranstaltungsreihe

Die **Netzwerkfrauen-Bayern** und die **LAG Selbsthilfe in Bayern** planen gemeinsam eine **Veranstaltungsreihe zu wichtigen Themen rund um die Hilfsmittelbeschaffung**.

Mögliche Themen sind:

- Was, wenn das Hilfsmittel nicht gelistet ist. (Es muss normalerweise privat bezahlt werden. Sind alternative Lösungen möglich?)
- Wie kann man dafür sorgen, dass der Arzt das Rezept richtig ausstellt.
- Wie lässt sich die Kommunikation verbessern. (Mit dem Sanitätshaus und der Krankenkasse.)
- Was bedeuten die Fallpauschalen für die Kunden? Worauf gilt es hier zu achten?
- Welche Möglichkeiten gibt es über das persönliche Budget in Bezug auf Hilfsmittel?

Experten und „Kundinnen / Kunden“ erarbeiten Lösungsansätze

- Zu den **Veranstaltungen** sollen **Experten** (Zum Beispiel aus einem Sanitätshaus oder einer Krankenkasse) eingeladen werden, die helfen das jeweilige Problem aus möglichst vielen Blickwinkeln zu betrachten.
- Gemeinsam werden **Lösungsansätze** erarbeitet.
- Die Veranstaltungen sollen möglichst „**hybrid**“ (Online und Präsenz) stattfinden und danach als **Aufzeichnung** verfügbar sein.

Stimmen und Anregungen

Dass das Thema **Hilfsmittelbeschaffung** allen auf den Nägeln brennt zeigte sich auch in der anschließenden Diskussions- und Fragenrunde. Viele Anregungen wurden hierbei gesammelt:

- Lieve Leirs wünscht sich eine **Klärung, was die Qualitätskriterien genau sind und was „Grundversorgung“ im Zusammenhang mit Hilfsmitteln bedeutet**. Auch die Rolle der **Eingliederungshilfe** sei zu klären.
- Kerstin Klingelhöffer wünscht sich einen Ort, an dem man **verschiedene Rollstuhl-Modelle ansehen und testen** kann.
- Julia Linnert regt an, dass in der Veranstaltungsreihe auch ein **Termin speziell für Menschen, die erst seit kurzer Zeit eine Behinderung haben**, dabei ist. Gerade für diese Gruppe sei es wichtig zu wissen, dass man sich selbst bei Hilfsmitteln einbringen kann und entscheiden kann, was man braucht.

- Holger Kiesel (Behindertenbeauftragter der Bayerischen Staatsregierung) betonte, dass das **Thema Widerspruchsverfahren besonders wichtig** ist. Betroffenen sollten die Möglichkeiten aufgezeigt werden und man müsse sie ermutigen auch Widerspruch einzulegen. Außerdem brachte Holger Kiesel die Frage auf, was man tun könne, damit **bei Hilfsmitteln ein „echter“ Markt entsteht**. Denn normalerweise regulieren Angebot und Nachfrage den Markt und Qualität entsteht durch den Wettbewerb der Hersteller untereinander. Wenn jedoch nur 2-3 Hersteller ein Hilfsmittel herstellen, dann kann **kein Wettbewerb** entstehen.
- Ummahan Gräsle kritisierte die **langen Wartezeiten bei der Hilfsmittel-Genehmigung**. Die Abhängigkeit von einem Sachbearbeiter sei ungerecht, ebenso wie Hilfsmittel, die vorgegeben werden.
- Insgesamt ist die Situation beim **Hilfsmittel „Rollstuhl“** schwierig. Insbesondere die Weigerung von Sanitätshäusern einen Rollstuhl zu reparieren für den sie „nicht zuständig“ sind, weil der **Schaden auf Reisen** aufgetreten ist, also nicht am Heimatort des Eigentümers, ist ein großes Problem. Es ist, als würde man sein Auto nur zu Hause, in einer Stammwerkstatt, reparieren lassen dürfen – kein Automobilbenutzer würde so eine Regelung akzeptieren. „Wir brauchen einen Hilfsmittel-ADAC“, meint Dunja Robin und stößt damit auf breite Zustimmung.
- Auch das gerne von den Kassen genutzte **„Luxus“- und „Doppelversorgungs“-Argument** erzeugt Empörung unter den Betroffenen. Zwei verschiedenen Rollstühle, die im Alltag verschiedene Funktionen erfüllen, sind kein Luxus, sondern wichtige Hilfsmittel zur Teilhabe. **„Das Argument der Doppelversorgung zeigt, wie wenig die Kassen über unsere Lebenssituation wissen“, sagt Holger Kiesel.** Ebenso sei ein gutes Hörgerät kein Luxus, sondern notwendig zur Teilhabe, betont Christine van Riesen. Sie beklagt, dass die Genehmigungen hier immer schwieriger werden und trotz bester Argumente eine Ablehnung erfolgt. Dann stehe man vor der Wahl: selbst bezahlen (soweit möglich) oder jahrelang kämpfen und warten.

Insgesamt ist man sich hier absolut einig: gute, geeignete Hilfsmittel sind wesentlich!

„Es wird mit unserer Lebensqualität gespielt“, empört sich Lieve Leirs. Manche müssten jahrelang auf ein Hilfsmittel warten, das die Lebensqualität verbessert, obwohl die Lebensdauer oft aufgrund von Krankheit ohnehin verkürzt ist.

Zusätzlich sei es auch ein wirtschaftlicher Aspekt, sagt Christine van Riesen, denn **Menschen mit Behinderung müssten bestmöglich in Beruf und Alltag inkludiert werden**. Letztendlich sei es im Interesse der Gesellschaft, dass Menschen mit Behinderung passend mit Hilfsmitteln versorgt sind.

Bei der geplanten Veranstaltungsreihe werden alle diese Ansätze und Themen berücksichtigt werden. Sobald ein Termin feststeht werden Sie per Newsletter benachrichtigt und es wird im Blog darüber berichtet.

Ausblick auf das Herbstplenium

- Das Herbstplenium wird, wie jedes Jahr, unsere Berichte beinhalten (Büro und Sprecherinnen).
- Wir werden die Ergebnisse aus der AG Ehrenamt vorstellen und besprechen.
- Es wird ein Thema für das Frühjahrsplenium 2024 gewählt.